

Frühstart beim Rasenmähen

Die gute alte Zeit, Spätzle und ein Kugelfisch: Matze Bauer gastiert mit „Schoofsegg!“ im CaféPiano

Von Philip Klein

JAGSTHAUSEN 120 Gäste drängen sich im Raum des Café Piano am Freitagabend. Für private Feste wirbt das Lokal mit Kapazitäten für bis zu 80 Personen, es ist proppenvoll. Wer da die Menge anlockt, ist Matze Bauer, der schwäbisches Kabarett gibt. Dieses Jahr ist es das zweite Mal, dass der Neudenauer mit seinem Programm „Schoofsegg!“ auf der Bühne steht.

Requisiten Zunächst ist da ein Bistrotisch zu sehen, darauf ein Strohhut, ein Telefon. Links ein Barhocker, ein gelbes Handtuch über der Lehne. Nach der Begrüßung durch Sebastian Hettenkofer, öffnet sich der Vorhang. Heraus tritt ein Mitte 30-Jähriger im Hausmeisterkittel. Energisch öffnet er diesen, um wie ein Superheld den Aufdruck seines T-Shirts zu entblößen: Schoofsegg!. Der Blaumann hat für den Moment

ausgesorgt, Matze Bauer startet durch: Leitet er zunächst noch den Titel seines Bühnenprogramms mit fast sprachwissenschaftlicher Sorgfalt her, spöttelt er im nächsten Moment schon über whatsappkundige Großmütter. Es folgt ein Ausflug in den Berufsalltag eines Beamten der Zentralverwaltungsstelle der Bundesmonopolverwaltung für Branntwein. Es wird nicht bei dieser einen Spitze gegen Staatsdiener bleiben.

In seinem knapp über zweistündigen Programm führt Matthias Bauer seine Zuschauer weitläufig herum im Ländle, vom Beamten in Stuttgart geht es wieder zurück in die Region, zu Braten, Spätzle und Soße, dahin, wo die Welt noch in Ordnung ist. Sein Publikum dankt es ihm.

Unter der Rubrik „du bist Dörfler, wenn...“ wird aus dem goutierenden Raunen gerne auch mal ein Rufen. Marlene Klimmer gehört auch dazu. Als die Rede angesichts grassie-

render Keimphobie allerorts auf die Unverwüstlichkeit der Dörfler kommt, ist die Neudenauerin kaum mehr zu Bremsen in ihrer Zustimmung. Später meint sie: „Es ist

schon schade, dass man heute den Kindern keinen selbstgebackenen Kuchen mehr in den Kindergarten mitgeben darf.“ Bauer schafft es, sein Publikum mitunter sogar, emo-

tional zu binden: Mitten in einer Kindheitsaneddote hält er inne und fordert sodann zum Singen von „Guten Abend, gute Nacht“ auf.

Liedgut Tatsächlich folgt das Publikum der Einladung und erschallt voller Inbrunst im Chor. Und während der Kabarettist eben noch dirigiert, schneidet er den Gesang Ende der ersten Strophe hart ab. „Und was, wenn er net will?“, und erntet damit die heftigsten Lacher des Abends.

Matze Bauer ist dann am stärksten wenn er ausbricht, wenn er zeigt, dass er die Zuschauer im Blick hat, sie befragt und auf sie reagiert. Wenn er nach der Pause erst noch Pantomime macht, bis alle sitzen. Oder auf Zuruf einen Kugelfisch imitiert. Den Nerv seines Publikums trifft er, wenn er auf neumodisches Zeug schimpft, und dennoch vorschlägt, die „Challenge zu eröffnen, freitags schon Rasen mähen“.



Politisch wird es selten, bezogen auf Grün-Schwarz im Land konstatiert er für seine Generation aber den Wunsch nach Stabilität: Matze Bauer im CaféPiano. Foto: Klein